

A. 851

2, 18

Yd
3618

Drey
Fromme, fleißige und Hoffnungs-volle
CANDIDATOS ACADEMIAE

Johann Gottlob Schirmern
Christian Friedrich Grohmann

beyderseits von Pirne

und

Samuel August Gladern

von Biesenthal

amittiret

aus

Seiner Information und Disciplin

unter

Herzlicher Anwünschung fernern Gedenkens und
Wachsthums

und

theilet seinen kleinen Vorrath

zur

Pirnischen Historie

wohlgemeint hierdurch mit

M. Christian Gotthold Wilisch

der Schulen zu St. Annaberg Rector.



St. Annaberg/ druckt August Valentin Frieß, Cum Cl. Kreyssigii
notis et Objectionibus et auctoris ad eas res-
ponſionibus.

Seneca Ep. 64.

Veneror inuenta Sapientiae, Inuentoresque adire tanquam multorum hereditatem iuuat. Mihi ista acquisita, mihi elaborata. Sed agamus bonum patrem familias, faciamus ampliora, quae accepimus, maior ista hereditas ad posteros transeat; Nostrum enim est, augere Patriae gloriam et depellere vanitatem. Multum adhuc restat operis, multumque restabit, nec vlli nato post mille secula praecludetur occasio, aliquid adhuc adiiciendi.

Cassiodorus.

Perdus et pernox Patrum memorias reuolue, scrutare gentis tuae incunabula, res gestas et annalium monumenta obserua; turpe enim est, in patria peregrinum agere.



Die Historische Wissenschaft ist in ihren völligen
Beirck ohne Zweifel eine von den allerweit-
läufftigsten Theilen der werckzeuglichen Gelehr-
samkeit, und reicht das in so enge Grenzen ein-
geschlossene Alter eines Menschen lange nicht
zu, dieselbe mit allen ihren Geschwistern und
Kindern, ich meyne die Geographie, Chrono-

logie, Genealogie, Heraldique &c. nach Würden zu bedienen,
oder auszustudieren und zu begreifen. Es haben derowegen
iederzeit diejenigen, welche nicht zur Eitelkeit, Zeitvertreib,
oder zur Belustigung ihrer Affecten die Historie zu tractiren
sich entschlossen haben, sich dahin bestrebet, daß sie nicht so
wohl viel Historisches wüßten, als vielmehr dasjenige, was sie
wissen, zum allgemeinen Nutzen gebrauchen möchten. Und in
dieser Absicht hat sich billig ein ieder um des Landes oder des
Orts, da er geböhren, oder wo er lebt, Historie zu bekümmern,
und wird er sich und andern damit gewißlich mehr dienen, als
ober noch so ängstlich das Geschlecht und die Helden-Thaten des
Myrriveis, oder die Lage und Befestigung einer in Zeitun-
gen vorkommenden Stadt am Caspischen Meer zu erfahren, sich
angelegen seyn läßt. Und dieser vernünfftige und wohlgegründete
Satz hat mich iederzeit angespornet, daß ich zwar die Ausländer
niemahls verachtet, oder ihre Geschichte nicht lernen wollen,
doch aber und mit mehrern Cyffer die Vaterlandes-Historie zu
studiren mich bestrebet, weil mir es eben so lächerlich und unge-
reimt fürkömmt, jene mit Hintenansehung dieser zu treiben,
als wenn ich als ein Teutscher meine/Frau Mutter-Sprache
entweder nicht lernen, oder nicht gebrauchen, vielmehr aber mit
iedermann eine Ausländische Sprache reden wolte. Weil nun
eine ganze Landes-Historie zu schreiben, nicht iedermans Werk
ist; mancher aber doch wohl zu vollständigerer Ausführung ders-
selben, durch Nachrichten von speciellen Dertern etwas beytra-
gen kan; so will ich bey dieser Gelegenheit von einigen zur
Pirnischen Historie gehörigen Sachen mit wenigen handeln,

*Kiffen für
man in Sinn
sah
wird für gar
sehr
de P. H. d.
K. Schmid Sup.
zu Annaberg
so gar
tigr.
Klingt mir
nicht JERICU.
de Verwesst*

he-
num
s ad
va-
nato

ina-
tria



hoffende, daß es nicht ganz und gar eine unnütze oder vergebliche Arbeit seyn soll, zumahl da man so gar viel besondere Nachricht ausser dem, was etwa in Albino, Fabricio und andern Meisnischen Scribenten stehet, davon nicht findet. Zwar ist der so genannte Pirnische Mönch nicht unbekannt, als welcher ein Historisches, ob gleich noch nie gedrucktes Werk aufgesetzt hat, durch dessen Nahmen, weil er der Pirnische Mönch heist, ein gelehrter Mann verführet worden ist, daß er sich und andere be-
 redet, es sey ein Pirnisches Chronicon. Allein es ist dieses nichts anders als ein Onomasticum historicum, oder ein nach dem Alphabet eingerichtetes Historien-Buch, darinnen er aus allerley Chronicken, Teutscher und anderer Länder, sonderlich dieses Landes von vielen Personen beydes Geschlechts, item Ländern, Städten, Schlössern, Klöstern, deren in Historien gedacht wird, etwas zusammen colligirt, aufgezeichnet und nach dem Alphabet geordnet hat, und heist der Verfasser eigentlich Johann Lindner, welcher zu Münchberg in Francken geböhren war, sonsten aber auch und weit öfterer *Johann: Sartorius* oder *Schneider* genennet wurde, weil er eines Schneiders Sohn war, und daher nach damaligen Gebrauch von seines Vaters Handwerk seinen Lateinischen Zunahmen bekam, und endlich weil er in das Dominicaner-Kloster (welches allbereit für dem 13. Seculo erbauet gewesen, und nach Alten-Zella, hernach aber nach Dörf oder Außig gehöret hat, daraus die Bibliothec endlich bey zunehmender Religions-Änderung in diesen Landen in die Paulinam nach Leipzig gekommen ist) zu Pirna als ein Mönch gleiches Ordens, nachdem er zu Leipzig a. 1474. in Magistrum promoviret, gegangen, und daselbst lange Zeit gelebt, der Pirnische Mönch genennt wird. Ob er nun gleich nach Fabricii Urtheil, welcher ihn Matthæum Sartorium nennet, mancherley allein ohne judicio zusammen getragen hat, so trifft man doch auch darinnen viel merckwürdige Begebenheiten an, und habe ich mich oft gewundert, warum die

scharff-

Quale nomen
 huic?
 Sp. D. Chr. Fr.
 Willich, Super.
 Freiberg.

Sp. Titul. ad
 und von
 auf in
 Quid

Sp. man
 gminnt
 rius wär
 neri Epit
 gnd

Sp. ta Knauth
 in prodr. 20:
 1300. funda-
 tum. Sp.
 Ex Knauthio
 didici.

Citand
 Vogelius
 ezitabis
 mus detector.
 Sp. Non ezat

tanti tam exiguus libellus.

scharffsichtigen und fleißigen Collectores der Teutschen, und sonderlich der Meißnischen und Sächsischen alten Scribenten denselben nicht würdig geachtet, daß sie ihn unter die *Scriptores rerum germanicarum* oder in andere collectiones eingerücket hätten. Es ist derselbe ja so gar rar nicht, und liegt ein Exemplar auf der Raths-Bibliotheque zu Leipzig; der berühmte Königl. Pohn. und Chursächs. Historicus, Herr Knauth, muß auch ein Exemplar bey Fertigung seines *Prodromi Misniae illustrandae* bey Händen gehabt haben, und ich kenne selbst einen gelehrten und in Historicis wohl versirten Mann, der denselben größten Theils selbst besitzt. Die Nachricht, welche man daselbst von Pirne findet, ist zu weitläufftig hier eingerücket zu werden, und würde fast diesen engen Raum gänzlich einnehmen, indem er vieles von Erbauung der Stadt, ihren Nahmen zc. erzehlet, ob es gleich auch dabey nicht ohne Fabeln abgehet. Diesem Pirnischen Scribenten muß an Jahren annoch vorgehen Haglerus, welcher zu Pirne soll erzogen worden, hernach daselbst Rector, hierauff Professor und Syndicus zu Wien gewesen seyn, dessen Manuscript von Pirne 900. Bogen stark annoch in Wien liegen soll. Allein ich will hierbey zweyerley erinnern. Erstlich kömmt mir diese ganze Erzählung sehr ungewiß und zweifelhaftig für. Denn solte denn nicht ein einziger unter den Meißnischen Historicis, welche alle der Stadt Pirne zum öfftern und in allen Ehren gedencken, auch so gar der Monachus Pirnenensis davon keine Nachricht gehabt haben, daß sie seiner mit keinem Wort erwähnen? Albinus hat in seiner Meißnischen Land-Chronica in 23. und 25. Titul viel gelehrte Leute der damaligen und vorhergehenden Zeiten erzehlet, allein er erwähnt Hagleri mit keinem Worte, dessen Nahme gleichfals auch nicht in den allermeisten (ich kan nicht sagen allen, weil ich alle nicht nachschlagen kan) Bibliothecis, Gesneri, Koenigii &c. oder in den grossen Historischen Lexicis, Bayle, Moreri, Buddaei &c. und dergleichen Schriften vorkömmt. Bey so gestalten Sachen dürfte ich fast gar leugnen, daß dergleichen Schrift in re-

Ex donatione Knauthii.

*Avantur vero
solfrunt gr
Jahrl Jähr?
Sp. Compaza
mih.*

Non

Se

qui

tur.

Sp. Non di-

*rum conjungenda
Sunt argumenta l. et ff. dum.*

Fortan 900.
paginae in
quarto.

Concedo.

rum natura sey, oder doch zum wenigsten nicht von Pirne handele. Allein gesetzt, daß es ein Pirnisches Chronicon sey, so kan leichtlich ein ieder erachten, daß, da es aus 900. Bogen bestehen soll, und zum wenigsten für der Reformation in dem 15. Seculo, wo nicht eher muß verfertigt seyn, es vielleicht nur ein *pécie mêle* und von allerley Geschichten zusammen geklicktes Werkgen sey. Denn wo wolte man doch von dergleichen Ort in den damahligen Zeiten, da man noch nicht gewohnet war Diplomata und andere Urkunden, die mannmahl heut zu Tage viel Platz wegnehmen, eine Stadt-Chronica von 37½ Alphabeten zu Markt gebracht haben? Jedoch von diesen allen hoffe ich für mich und andere Freunde der Historie eine sichere und umständliche Nachricht durch einen gelehrten Wiener, mit welchen mir die Ehre der Bekantschaft durch die mit Herr P. Antonius Steyerern, Soc. Jes. und der ehmaligen Durchlauchtigsten Josephinischen Erz-Herzoginnen Beicht-Vater, von mir etliche Jahre lang unterhaltenen Historischen Correspondence zugewachsen ist, zu erhalten. Nach der Zeit hat meines Wissens niemand etwas besonders von Pirne geschrieben, ausser daß ein gar fleißiger und gelehrter Schulmann zu Pirne, M. Petermann, fast bey Ende des 17. Seculi sich fürgenommen, ein Stadt-Chronicon zu schreiben, zu welchem Ende er auch in das dasige Raths-Archiv einen täglichen Zutritt gehabt, dasselbe in gute Ordnung gebracht, und das zur dasigen Historie gehörige daraus abcopiret und excerpiret, und keinen Fleiß gespart hat, eine vollständige Pirnische Historie der gelehrten Welt zu lieffern. Allein er ist über dieser Arbeit verstorben, und liegt sein völliges Manuscript vermuthlich auf dem Pirnischen Rathhaus, und wünsche ich, daß die beyden fleißigen Mäner, welche iezo an dergleichen Chronico arbeiten, von C. C. Rath daselbst so wohl mit Communicantium und Urkunden in ihrer Bemühung secundiret werden mögen. Denn Pirne verdienet gewislich, daß dessen alter Ruhm durch die Feder der Gelehrten vermehret wird. Gott, das Glück

*Vir forze spon-
denz ist
gut angebraut*

*Virum manum
in Pyra mitt
virum will.
Rp. Haec
erte scio,
quia frater
vidit, legit.*

*Quinam sunt?
Rp. Schreger
et Heckelius
Cant. Pirnen
s.*

*Hic non praetereundus erat
Schregeri conatus.*

Gl
rer
St
ih
un
De
ich
bin
neh
bel
we
nid
Th
St
den
Zar
dor
Mil
sen
Pi
erg
die
es
cul
dor
St
thu
H
ber
ma
ger
me
Zar

Glück und die Natur, auch die Verdienste und der gute Ruf ihrer Kinder, nicht weniger ihrer Regenten im geist- und weltlichen Stande, haben dieser lieben Stadt so viel Vorzüge für andern ihren Schwestern gegeben, daß ich mit Bestand der Wahrheit und ohne gar zu zärtlicher Liebe gegen diesen Ort, welcher die Helffte von meinem Geschwister in sich faßt, und an welchen auch ich selbst die ersten Jahre nach meines seeligen Vaters Tode bin erzogen worden, sagen kan, daß Pirne an Alterthum, angenehmer Situation, guter Nahrung und Floy wenig Städten des beliebten Meißner-Landes etwas nachgeben darff. Zwar in welchem Seculo Pirne eigentlich sey erbauet worden, kan ich nicht sagen, weil vermuthlich die in dessen Ringmauer zum Theil eingeschlossene Bestung, Sonnenstein, weit eher als die Stadt ist angeleget worden, und hat entweder im 9. Seculo in den Kriegen wider die Wenden als ein Paß und Schlüssel des Landes und des vorbey fließenden Elb-Strohms dem damahls dort herum liegenden Govven oder pago (welcher vermuthlich Milziener oder mit bessern Grunde Müglizi oder Müglizien geheissen, als welchen Nahmen noch heut zu Tage das ganz nahe bey Pirne vorbey fließende, und zu mancher Jahres-Zeit sich sehr ergießende und reißende Wasser, die Müglitz genannt, führet) dienen sollen, oder es wäre noch älter, wenn es richtig wäre, daß es seinen Nahmen von den Senonibus habe, die nach Velleii Patriculi Bericht (1) an der Elbe und an den Gränzen der Hermundorum gewohnet, das ist, nach heutiger Art zu reden, in einem Stück von dem Marggraffthum Meissen, in dem Marggraffthum Lausitz und in der Marck Brandenburg, allwo sie auch in Hr. Cellarii Land-Charte zu befinden, und haben diese Völcker bey dem Tacito de Mor. Germ. (2) ein sehr grosses Lob, und darff man in dessen commentatoribus mehr hiervon nachlesen. Ubri- gens finden wir in unsern und benachbarten Provinzien noch mehr dergleichen Nahmen: z. E. Sonnenwalde in der Nieder-Lausitz, Sonnenberg in Coburgischen, ja ein gewisser gelehrter Mann

*Verum est
wo haben sie
das gesehen
Ap. Conjectu-
ra mea.
Für Blinden
Janus*

(1) L. 2. c. 106. (2) c. 39.

Mann deduciret auch daher Schönau, Schönewalde &c. Jedoch so ungewis dieses ist, so ungewis ist auch, daß Sonnenstein von Sonnendienst seinen Nahmen habe, ingleichen daß die Stadt ehedessen Sonnenthal geheissen, und das Wort Pirne nach ravischen etymo also müsse ausgeleget werden, wie Herr Knauth anführet. Unterdessen mag wohl Pirne eine von denen in Teutschland am ersten erbaueten Städten seyn, sintemal, da nach aller glaubwürdigen Historicorum Bericht, Kaysers Heinrich, der Vogelfteller, der erste gewesen, welcher in Teutschland verschlossene Städte hin und wieder angeleget hat, hierinnen zum Beweis dienen kan, daß allbereit im 13. Seculo der erste Kaysers aus der Habsburgischen Familie von dem Rath zu Pirne zu seiner Reise zur Kaysers-Wahl Geld aufgenommen, und nach glücklich erlangter Kaysers-Würde dieselbige Stadt mit allerley Privilegiis begnadiget, wie solches der seelige M. Io. Quirsfeld ehemaliger Archi-Diaconus zu Pirne, in seinen Historischen Rosen-Gebüsche angeführet hat. Auch kurz nach dieses Kaysers Tode hat Pirne das Stapel-Recht nemlich a. 1299. erhalten, darü über die Confirmationes anno 1325. 1359. 1382. 1408. 1441. 1465. 1486. 1501. 1540. 1542. 1554. 1587. 1592. 1602. 1612. 1620. &c. sollen ausgefertigt worden seyn, welches aus dem Pirnischen Archiv muß verificiret werden, kurz vorhero aber, nemlich a. 1289. hat der Marggraff von Meissen, Friedrich der Kleine zugenahmt, einen Theil von Meißner-Land nebst dem Marggrafthum Lausitz, und unter dem erstern Dresden, Pirne, Großenhähn, &c. an den König von Böhmen Wenceslaum des faulen Wenzels Vorfahren gegen andere auf eine jährliche Intrade von 4500. Mark Silbers geschätzte Dörter, zwar unter gewissen Bedinge abgetreten, davon das Diploma bey Petro Becklero, (3) daraus es Herr Juncker in seine Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten (4) ganz eingerücket, zum Theil auch in Bohuslao Balbino (5) zu befinden, welcher Kauff- und Tausch-

(3) in seiner Historia Hovoréa P. 2. f. 89. 90. (4) p. 499. 500. (5) in Epitome Rer. Bohemic. L. III, c. XVI, f. 310.

Tausch-Recess, aber kurz darnach auf Vermittelung des damah-
 ligen Bischoffs von Meissen, Bernhards, des Geschlechts der
 Herrn von Camitz, in etwas geändert, ja endlich gar soll aufge-
 hoben worden seyn, wenn Albinus (6) recht hat, als welcher be-
 zeuget, daß kurz angeführter Bischoff diesen Verkauf gethan
 habe, und weiß ich nicht, ob Fabricius (7) richtiger und wahr-
 hafter schreibet, daß Marggraf Friedrich, welcher wegen sei-
 ner üblen Sprache Turca, oder Tatta, oder auch Teutt genennet
 wurde, mit Wittigone, dem Bischoff zu Meissen, wegen Pirna
 und Dresden a. 1291. einen Krieg geführet, den Bischoff von
 der Belagerung der Stadt abgetrieben, und dieselbe selbst einge-
 nommen habe. Denn freylich muß dieser Ort nicht lange un-
 ter Böhmischer Bothmäßigkeit gewesen seyn, indem Marggraf
 Wilhelm der einäugigte viele Städte, und darunter auch Pirna
 wiederum an Meissen gebracht hat, darauf a. 1410. Donnerstags
 vor S. Peters-Tag ad vincula in der auf den a. 1407. erfolgten
 Tod dieses Marggraffens geschehener Theilung dieser Lande
 Pirna an Landgraf Friedrich den Einfältigen, kurz darnach
 aber nemlich a. 1436. wiederum an den Marggraffen zu Meis-
 sen, nemlich an den damahligen Churfürsten, Friedrich II. den
 Friedfertigen, und abermahls durch eine neue Theilung an eben-
 denselben, nemlich d. 10. Sept. a. 1445. darauf aber an Herzog
 Albrecht den beherzten d. 26. Aug. a. 1485. gefallen ist, bey wel-
 cher Durchlauchtigsten Albertinischen Chur-Linie, welche nun-
 mehro auch Cron und Scepter trägt, die Stadt Pirna geblie-
 ben ist, und unter ihren Birnbaum, als welcher ein Theil des da-
 sigen Stadt-Wappens ist, Schatten, Ruhe und Frieden genieß-
 sen kan, wie denn auch in den 30. jährigen Kriege die zu Leutme-
 ritz angefangenen Friedens-Tractaten zwischen den Käyser und
 Chur-Sachsen Sicherheit halber nach Pirna verleget, und bis
 in den 6. Monat daselbst continuiert, auch endlich gewisse Frie-
 dens-Mittel und Punkte beredet, selbige zu Papier gebracht,

*Haec potius
 ad Fredericum
 admodum re-
 ferenda vide-
 tur.*

b

aber

(6) In der Meißnischen Land-Chronica tit. XV. f. m. 203. (7) Orig. Saxon. L. VI. f. 587.



aber nicht zur völligen perfection, sondern auf beyderseits Resolution und Ratification von denen Gesandten ausgesetzt worden. So berühmt aber Pirne iederzeit in der Politischen Historie gewesen ist; so viel Gutes findet man auch von derselben in der Kirchen- und Gelehrten-Historie, und weil jene grössten theils von meinen lieben Bruder, Herrn L. Christian Friedrich Wiltschen, iezo Past. Pr. und Sup. zu Freyberg, in einer besondern Schrift unter dem Titul: Memoriae Superintendentium Pirnenhumi (8) allbereit vor 12. Jahren ist abgehandelt worden, so will ich nur etwas aus der letztern hier anführen. Gewislich Pirne ist an gelehrten Stadt-Kindern iederzeit sehr fruchtbar gewesen, indem laut der Universitäts-Matricul zu Leipzig von a. 1409. bis 1600. 230. Studirende von Pirne sind inscribiret worden, ohne diejenigen, bey denen der Geburths-Ort nicht genennet ist, oder welche auf andern Academien studiret haben, deren ich nur einige allhier anführen will: Christoph und Hermann Finck, Gebrüdere, deren jener Sup. zu Jüterbock, dieser aber anfänglich unter Käyser Ferdinandi I. Capellisten, nachmahls Cantor zu Wittenberg gewesen, und daselbst d. 18. Dec. a. 1558. gestorben, wie das Leichen-Programma hiervon in 3. Tom. Script. publice Wittebergae propof. zu befinden ist: Laur. Süssfe, (9) welcher zuvor Prior des Augustiner-Klosters zu Nordhausen gewesen, darauf aber Dom. Sept. a. 1572. die erste Evangelische Predigt daselbst gethan, und endlich a. 1547. als der erste dasige Evangelischer Prediger gestorben ist: Andreas Agricola (10) Pastor in der Schul-Pforte, hernach in Roswein: Daniel Reichard und Christian Reinhard, beyde Superint. zu Pirna. Johann Christoph Nicolai, Sup. zu Eulenburg war zwar zu Eschdorff gang nahe bey Pirne gebohren, nennt sich aber zum öfftern selbst einen Pirnenfer. Christoph Sigismund Facildes Past. zu Frankenberg, dessen sehr merckwürdige Fata unser hochverdienter Herr

(8) in 8vo 1712. (9) Besiehe IO. CHRISTOPH. OLEARII Synt. Rer. Thur. P. II. p. 198. und Herr KINDERVATERS Nordhuf. illustr. p. 244. (10) Besiehe PERTVGHII Chron. Port.

Herr D. Göke erzehlet: (11) M. Io. Sigismund Stolze, auch Pastor in Franckenberg, welcher a. 1722. in 82. Jahre seines Alters und 54. seines Predigt-Ampts gestorben, war eines Bürgermeisters zu Pirne, Ionae Stolzens, Sohn, und hat als Rector zu Pirne gleichfals einen berühmten Sohn, welcher d. 23. Ian. a. 1668 zu Pirne gebohren ist, hinterlassen, nemlich Herr Io. Gottlob Stolzen, S. T. Doct. Hochfürstl. Sachsen-Eisenachischen Kirchen-Rath, General-Superint. des Marggraffthums Nieder-Lausitz, des Lübbenischen Consistorii Assessor. und Past. Prim. in Lübben; den Gott noch ferner erhalten wolle! M. Benjamin Martini, Past. zu S. Annen für Dresden, dessen Vater Past. und der Groß-Vater Diac. bey der Böhmischn Kirche (12) zu Pirne sollen gewesen seyn, weil sich in vorigen Seculo viel Böhmischn, der Religion wegen Vertriebene, dahin gewendet hatten, und mag wohl der Böhmischn Gottesdienst in der Kloster-Kirche seyn gehalten worden, welche aber iezo zu den Sonntäglichen Epistel-Predigten und Catechismus-Examinitibus, ingleichen zu gewissen Wochen-Predigten gewidmet ist. M. Christoph Günther, Diac. in Oschatz, ist a. 1637. gestorben. (13)

*Wo schreiben die
Juristen und
Medici?*

Unter denen zu Pirna gebohrnen Schul-Leuten sind mir bekandt worden: M. Barthol. VValther (14) der Fürsten-Schule zu Pforte Rector: Michael Boemus (15), der Schulen zu Torgau Rector, welcher viele Schrifften von Georgio Fabricio, wie auch die Lebens-Beschreibung Herzog Alberts von Sachsen des beherzten, welches der berühmte Schurzfleisch wieder hat auflegen lassen, heraus gegeben hat: M. Christoph Kunad (16) der a. 1613. Con-Rect. zu Chemni; worden, darnach aber dafelbst in Rath gekommen, und als er den 6. Jul. a. 1630. als damahl-

b 2

(11) In seinem Diptych. Ekulum p. 78. (12) Noua Litt. Germ. 1704. p. 137.
(13) Besiehe meines werthen Academischen Freundes/ Herr M. IO. GOTTLOB FRENCKELS Diac. in Stolpen Oschager Prediger. Historie. (14) PERTVCH. Chron. Port. L. II. p. 167. (15) Von welchem viel gutes und rühmliches der hochberühmte Herr SCHREBER in vita G. Fabricii p. 268. allwo auch p. 342. Io. Andreae, Pirnensis, gedacht wird. (16) SEYFRID. in Serie. Collegar. Chemnicenf.

mahliger Vorsteher über die Rathsh-Hölzer etliche Bäume hat niederhauen lassen, ist er von einen derselben niedergeschlagen und erqvetschet worden: Andere gelehrte Pirnenser aniezo zu übergehen, wie ich denn weder von Io. Tezel, welcher gemeinlich obgleich fälschlich hieher gerechnet wird, als welches Hr. M. Vogel in einer besondern Schrift ausgeführet, noch von dem fameusen Socinianer, Io. Sommer, (17) welcher auch allhier soll gebohren seyn, noch von andern gedencfen will, deren öffentliche Bedienung mir nicht bekandt worden sind, dahin Io. Christoph Schlenckricht, Ieremias Pietsch, Tobias Schubert, N. N. Hähnel, Friedericus Wagner, (18) welcher bald Papeberga Misnicus, bald Pirnensis genennet wird und anfänglich Rector zu Marienburg in Preussen, darnach Con-Rector und endlich Rector der Marien-Schule zu Danzig gewesen ist, und andere gehören, wie ich denn derer so wohl in ihren Vaterlande, als aufer demselben in öffentlichen Ehren-Ämtern iezo lebenden Herrn Pirnenser Verdienste und Ruhm allhier nicht anführen will, damit ich nicht in den Verdacht einer Schmeicheley falle, jedoch so viel will ich nur sagen, daß, woferne des berühmten Cunae: (19) Ausspruch wahr ist: *Vetus opinio est, iam inde à mundi ortu plurium Sapientum firmata consensu, esse aliquod momentum in natali solo ad ingeniorum felicitatem. Id ego cum semper verum esse crediderim, propterea quod concors et consentiens mortalium opinio veluti naturae quaedam vox est, tum vero illud ipsum multo magis nunc sentio: Die Fruchtbarkeit der Pirnischen Gegend sich sonderlich in der Hertfürbringung gelehrter und munterer Köpffe blicken läst. Jedoch auch aufer diesen hat die gütige Natur einen reichen Seegen dahin gelegt: Jenseit dem Wasser sind fruchtbare, wohl-schmeckenden und gesunden Wein tragende Berge in grosser Anzahl zu finden: Disseit der Elbe sind zwey gesunde, frische und*

(17) B. SCHERZERVS in Anti-Socin. p. 13. und CZVVITTINGERI Hungar. Litterat. p. 361. (1) EPHR. PRAETORII Athen. Gedanenf. p. 175. 6. (19) Orat. XIV. p. 264.

und schöne Quellen oder Bournen, deren der eine über der Stadt
der Erlen Peter genannt, davon ein alter Vers noch übrig ist:
Der Erle Peter bin ich genannt, den armen Leuten
wohl bekandt, wer nicht Geld hat in seiner Tasche, der
trinckft umsonst aus meiner Flasche. Der andere aber ist
seitwärts der Stadt, der gute Born zu genannt, dahin von
uralten Zeiten her jährlich in der Pfingst-Woche solenne Wall-
fahrten angestellet werden, dabey man sich auf allerley Art zu er-
lustigen pfleget. Was soll ich von den berühmten und nützlichen
Stein-Brüchen sagen? Davon so wohl die rohen, als die aus-
gearbeiteten Steine weit und breit geführet werden, und da-
von die herrlichsten Palläste in und außershalb Meißner-Landes
seit vielen Jahr hundertten sind aufgeföhret worden, so daß
Albinus schon zu seiner Zeit geschrieben, daß Pirne deswegen
bey Ausländern berühmter als in seinen Vaterland wäre.
Und ich weiß nicht, ob Pirne vielen seinen Schwestern dieses Lan-
des auch an der florissanten Handlung sonderlich in das Nieder-
land, nach dastiger Art zu reden, das heist, nach Nieder-Sachsen,
ingleichen in die Marck ꝛc. weichen darff, dabey ihnen die Elbe
sehr wohl zu statten kömmt. Nicht weniger ist auch dieselbe
Gegend annehmlich, indem nicht nur die Stadt sehr ordent-
lich, reinlich, und manierlich gebauet, sondern auch wahr-
haftig in einem recht lustigen Gefielde liegt, indem über ders-
selben man die von Natur und Kunst fast unüberwindlich ge-
machte Festung Königstein besuchen; auf der einen Seite aber
der Stadt auf der Elbe und in den Weinbergen, auf der and-
ern in dem berühmten Bosischen Garten zu Gamig, welcher
mit Recht die an seinem Altan angeschriebene Worte: *Exopta-
tissimus vitae aulicae tumulus, hortus vere Saxonicus*: führet,
oder auch in dem weiter hinab nach Dresden zu neu ange-
legten Hoch-Gräffl. Wackerbartischen Lust-Garten und Colo-
nie, Zedlitz, nicht weniger noch weiter hinunter abermahl jen-
seit

12/1

Linget zur
Dresden
über Dofna
Saxon.

seit der Elbe, auf den Königl. Lust-Schlosse Pilsnitz, zu seiner Vergnügung sehen und bewundern kan, was die Natur, großer Herren Gnade, und die kunstreiche Hand curieußer Leute erfinden kan. Endlich möchte ich fast sagen, daß auch eine sonderlich gesunde Luft daselbst wehe, zu dessen Beweis fast dieses einzige dienen könnte, daß seit 124. annoch der vierdte Rector in einen sehr hohen Alter, welches ihm Gott ruhig und vernügt seyn lassen wolle! daselbst lebe, wie denn auch vor wenig Tagen ein alter Lehrer allda, Hr. M. Io. Junghans Archidiacon. im 52. Jahr seines Predigt-Amtes zu seines Herrn Freude eingegangen ist. Jedoch von diesen und dergleichen Glückseligkeiten ihres geliebten Vaterlandes werden zwey bishero auf unserer Schule Gott gebe! künftige wahrhaftig und nützlich gelehrte Pirnenser zwey lateinische Orationes halten, nemlich

I. Johann Gottlob Schirmer / welcher die Anfangs-Gründe seiner Studien in der dasigen Stadt-Schulen ge-
leget, darnach dieselben auf dem Hochfürstl. Friedrichs-Gymnasio zu Altenburg, und endlich bishero allhier continuiert hat, nunmehr aber entschlossen ist auf der Universtät Leipzig sich auf das Studium Juris unter Göttlichen Seegen zu appliciren.

II. Christian Friedrich Grohmann / welcher die meiste Zeit seiner Kindheit in Dresden zugebracht, und allda Privat-Information, sonderlich auch bey seinem nunmehr so seel. Herr Großvater mütterlicher Seite, welcher, ob er gleich seines Gesichts die letzten Jahre seines Lebens beraubt gewesen, ihn dennoch gar nützlich angewiesen, genossen hat, hierauf aber in die öffentliche Stadt-Schule Pirna, und endlich hieher gekommen, und die Schul-Studia fortgesetzt, nunmehr aber gleichfalls zu Leipzig sich der ~~Philologie~~ mit Gott widmen will. Beyde werden die von mir berührten argumenta weitläufigtiger ausführen, und darauf der erstere in einem Lateinischen Carmine elegiaco, dieser aber in teutschen Versen unserer Schule ihr schuldiges

Unsprung
denz

Diges und Dankbegieriges adieu sagen. Zu beyden wird sich noch gesellen

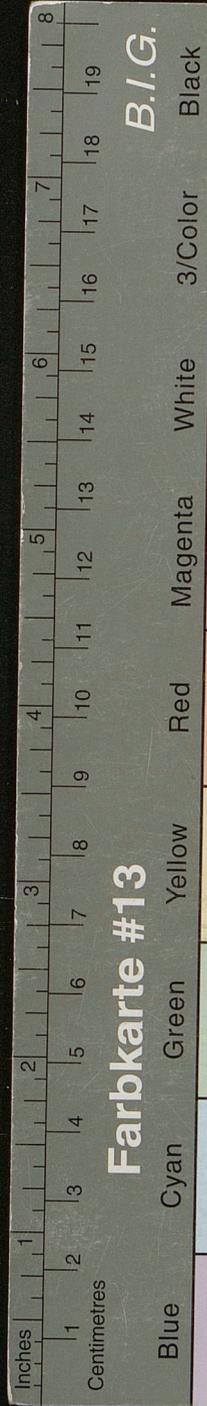
III. Samuel August Glader/ von Wiesenthal, welcher aus einer gründlichen und guten Information seines Herrn Vaters, Herr M. Augustin Gladers, längstwohlverdienten Past. zu Wiesenthal für 3½ Jahren zu uns gekommen, und nunmehr seine wohlangefangenen Studia Philologica und Theologica gleichfalls unter den fruchtbaren Linden des gelehrten Leipzigs continuiren will, dahero er, nachdem er in einer Lateinischen Oration, wie viel das Vaterland zu des Menschen Glückseligkeit beytragen könne, wird untersucht haben, carmine heroico latino valediciren wird.

Nunmehr aber wendet sich zu euch, ihr meine Werthe-
sten und Liebsten, die ihr/und zwar beyde erstern/ seit euern
Hieseyn meines Tisches, Wohnung, allerseits aber meiner pu-
blique und priuat-information euch bedienet habt, meine An-
rede, und will euch segnen. Ihr habt ja, ohne euch zu schmei-
cheln, bey euern Lehrern, ja bey männiglich, die euch alhier ge-
kannt haben, durch eure sittsame und bescheidene Aufführung,
Gehorsam gegen eure Vorgesetzte, und Fleiß in euren Studiis,
das wahrhaftige und wohlverdiente Lob erhalten, daß ihr unter
vielen wenig eures gleichen gehabt. Ey erfüllet doch, meine
Söhne, unsere Freude und Hoffnung, die wir alle von euch ge-
faßt haben. Ach! ihr tretet iewo auf einen gefährlichen Weg,
ihr kömlet auf ein wildes und ungestümes Meer, da viele Schiff-
bruch an ihrer Glückseligkeit zu leiden pflegen. Euer künfti-
ges Academisches Leben ist weit gefährlicher, als das erdichtete
bivium Herculis, oder die Schiffarth Vlysis, so lasset es doch euch
höchst angelegen seyn, vorstichtig und klüglich zu wandeln. Ihr
seyd alle drey, ihr zwey ersten zwar zweyer frommer und gott-
seeliger Wittben, und der dritte eines wegen seines exemplari-
schen Lebens und sonderbahren Gelehrsamkeit wohlberuffenen
Priesters einzigen Söhne, und habt um desto mehr hohe Ur-
sache

1/1

40 3018 DA x 3617702 VD18
sache euch die Fürbitte bey GOTT, der Sorge für euch, und der
herzlichen Vermahnungen eurer lieben Eltern an euch würdig-
lich auszuführen. Lebet gottseelig, fliehet die Lüste der Jugend,
hütet euch für böser Gesellschaft, nehmet das Dic cur hic in acht,
kauffet die Zeit aus, meidet alle allotria, strecket euch vielmehr
unabläßlich nach euern vorgesteckten Ziel, und suchet dasjenige
auf Academien zu lernen, was euch nützlich, und in eurer zukünf-
tigen Lebens-Art practicable seyn kan. Nun der Herr mein
GOTT bewahre allezeit euer Herz und Sinnen, für Verfüh-
rungen, euren Fuß für bösen Wegen, vielmehr aber erwecke er
euch mächtige Beförderer, liebreiche Wohlthäter, treue und
gute Lehrer, und wohlmeynende Freunde, und lasse euch ie-
derzeit seyn Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen dem Herrn
zum Preis! Ich schliesse iezo mit einigen vortrefflichen aus P.
Cunaei letzter Oration entlehnten und ein wenig veränderten
Worten, welche ihr oftmahls und reiflich zu Herzen nehmen
und practiciren wollet: Vos studiosi iuuenes, generosa et inge-
nua pectora, quantum obseruantiae debeatis legibus patriae, ac
iudicum Academicorum sententiae, perpendite. Non est li-
bertas vestra sita in effraeni licentia quadam, sed in legum at-
que in iustitiae obsequio. Omnes in hac seruitute nati sumus:
legibus et aequitati parere summa ac vera libertas est. Non sunt
liberi homines dicendi, qui vitiorum suorum et delictorum
mancipia sunt. Viuitis hic in conspectu tot clarissimorum et
eruditissimorum hominum, qui imbuere animum vestrum pos-
sunt optimarum rerum scientia: qui rectam viam vobis ster-
nunt ad honores, ad laudes, et ad edita doctrinae et sapientum
templa. Optima quaeque dies vitae solet miseris mortalibus
prima effugere. Nolite florem iuuentutis vestrae offerre luxui,
faecem autem senectutis Deo ac bonae menti reseruare. Sera
in fundo est parsimonia temporis, rei pretiosissimae. Quod in
imo et in extremo vitae nostrae remanet, non tantum mi-
nimum, sed etiam pessimum est.

St. Annaberg in Monath März 1724.



Yd
3618

51

2, 15

Drey
Fromme, fleißige und Hoffnungs-volle
CANDIDATOS ACADEMIAE

Johann Gottlob Schirmern
Christian Friedrich Brohmann

beyderseits von Pirne

und

Samuel August Gladern

von Biesenthal

admittiret

aus

Seiner Information und Disciplin

unter

Hertzlicher Anwünschung fernern Gedenens und
Wachsthums

und

theilet seinen kleinen Vorrath

zur

Pirnischen Historie

wohlgemeint hierdurch mit

M. Christian Gotthold Wilisch

der Schulen zu St. Annaberg Rector.

St. Annaberg/ druckts August Valentin Friesse

Cum Cl. Kreysigii
notis et Objectionibus et auctoris ad eas res-
ponzionibus.

